

René Wohlhauser

gelsüraga

für Sopran und Klavier

2005

René Wohlhauser

gelsüraga

für
Sopran und Klavier
auf ein Gedicht des Komponisten

2005

Ergon 31, Nr. 1
Musikwerknummer 1183

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Postfach 7851
6000 Luzern 7

www.musicedition.ch/sme/composers/58d.htm

Vorwort zu „gelsüraga“

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Text

Beim Text handelt es sich um ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten vom 8. Februar 2005.

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

a: hat

e: Edikt

i: vital

o: offen

u: Mutter

ä: Bär (schweizerdeutsche Aussprache!)

ö: Ödem

ü: Mykene

gelsüraga (Lautpoetisches Gedicht Nr. 1)

gelsüraga promu kose

kuraga maru frabu

togeriso wira setu

lesamiro kuma fere

(Die unterstrichenen Vokale betonen und ein wenig dehnen.)

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Die Uraufführung, gespielt von Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Klavier, fand am 18. September 2005 im Musiksaal des Quartierzentrums Bachletten in Basel statt.

Konzertmitschnitt von Schweizer Radio DRS 2, Bern 13.1.2008.

Einspielung auf der CD „Kasamarówa“, erschienen bei NEOS, München.
Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Klavier

Aufführungsdauer: 2:45

gelsüraga

für Sopran und Klavier, auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

Ergon 31, Nr. 1, Musikwerknnummer 1183

(Lautpoesie geschrieben am 8. Februar 2005, Musik komponiert im Juni 2005)

Der Text des Liedes kann an Konzerten im voraus rezitiert werden.

René Wohlhauser

Sopran

Klavier

ca. 100

mp

gel - - - sü -

mp

p

mp

m.d.

8vb

senza Ped.

poco Ped.

Sop.

ra - ga pro - - - -

Kl.

mf

m.s.

mp sub.

m.d.

loco

Sop.

f

mu mu

molto vibr.

p

sfz

Kl.

pesante

m.s.

mf

p

mf

1 5 2 1

2 5

Sop. *mf* *f*

Kl. *f* *ko* *f* *mp*

poco Ped.

Sop. *f* *mp* *ff* *pp* *ff*

Kl. *sffz* *sffz p* *ff* *pp*

senza Ped. *calmo* *8vb* *ped.*

Kl. *mp* *p* *ff dolce* *f*

senza Ped.

Mezzo movimento

13 $\bullet = \text{ca. } 50$
p

Sop. *sfz* *f p* *poco fp*

se (e) (e)

Kl. *senza Ped.* *f sempre*

p 3. Pedal *sempre senza 1. Pedal*

Doppio movimento

14 $\bullet = \text{ca. } 100$

Sop. *mp*

ku - - - - ra - - - -

Kl. *(f)*

16

Sop. *p* *mp*

ga - - - - ra ma - ru fra -

Kl. *p* *mp*

Sop. 18 3 p bu 21 = ca. 50

Kl. 18 p f 21

1 3 senza Ped.

Detailed description: This block shows the musical score for measures 18 to 21. The Soprano part (Sop.) starts with a triplet of eighth notes (G4, A4, B4) marked 'p', followed by a long note 'bu' that spans across the bar line. The Piano accompaniment (Kl.) consists of two staves. The right hand has a triplet of eighth notes (G4, A4, B4) marked 'p', followed by a sequence of notes marked 'f'. The left hand has a triplet of eighth notes (G3, A3, B3) marked 'p', followed by a sequence of notes marked 'f'. The piece concludes with a fermata over a chord. The tempo is indicated as 'ca. 50' and the instruction 'senza Ped.' is given.

Mezzo movimento

19 = ca. 50

Sop. 21 Obertöne singen (V) (V)

(uoae...) poco rubato

sempre sotto voce pp

Kl. 19 p 5 p 5 pp 5 3 3 3 3 p mp mp mp pp

ped. una corda

Detailed description: This block shows measures 19 to 21 with performance instructions. The tempo is 'Mezzo movimento' at 'ca. 50'. The Soprano part (Sop.) is marked 'p' and includes the instruction 'Obertöne singen' with two '(V)' markings and a fermata. The Piano accompaniment (Kl.) has dynamic markings 'p', 'pp', and 'ppp' along with 'poco rubato' and 'sempre sotto voce'. The piece ends with a 'ped.' marking and the instruction 'una corda'.

Sop. 20

Kl. 20

(Ped.)

Detailed description: This block shows measures 20 to 21. The Soprano part (Sop.) and Piano accompaniment (Kl.) staves are mostly empty, with only some rests or faint markings. The instruction '(Ped.)' is present at the bottom.

Doppio movimento

♩ = ca. 100

Sprechgesang, sehr rhythmisch

21

Sop. *f* *>* *>* *>* *>* *>* *>* *>* *>* *>* *>* *>* *>*

to-ge-ri-so wi-ra se-tu se se se - tu tu tu tu se se se se

Kl. *f*

— *

23

Sop. *>* *>*

to-ge-ri - so wi to-ge-ri-so wi-ra

Kl. *f*

*tre corde
senza Ped.*

25

Sop. *>* *>* *fließend* *mp*

se-tu se se se-tu le - - sa -

Kl. *p* *mp*

(poco Ped.)

Sop. *mi - - - - - ro*

Kl. *poco*

Sop. *ku - - - ma fe - - - -*

Kl. *f mp*

Sop. *decresc.*
p *re*

Kl. *p*

8vb
senza Ped.

[ca. 2:45]

Werkkommentar zu **gelsüraga** für Sopran und Klavier (2005), auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten, Ergon 31, Nr. 1, Musikwerknummer 1183

„gelsüraga“ ist das zweite Stück des sieben- bzw. mit den Double-Fassungen dreizehnteiligen Zyklus’ „Sulawedische Lieder, Gesänge und Vokalstücke auf eigene lautpoetische Texte für Sopran, Bariton, 1-2 Musiksprechstimmen und erweitertes Klavier (2-5 Spieler)“.

Jedes Stück des Zyklus’ behandelt einen anderen Aspekt: Durchsichtigkeit, Akkordik, Piktualität, am Rande des Singens, Musiksprechen, Tastenoberflächenspiel, Obskurltät. Die Reihenfolge der Stücke lautet:

1. "gelsüraga" für Sopran und Klavier (2005), ca. 2:45
2. "hang gomeka" für Sopran und Klavier (2005), ca. 2:40
3. "suragimanä" für Sopran und Klavier (2006), Fassung b, ca. 4:43
4. "Duett" für Sopran und Bariton a cappella in der 3. Fassung (2008), oder in der Fassung für Bariton solo, ca. 3:00
5. "flutching music", ein Musiksprechstück für zwei Personen oder für zwei Personen in der Fassung für eine Person allein, ca. 2:30 bzw. 5:00
6. "sulla tastiera" für Musiksprechstimme und Klaviaturspieler, auch als virtuelles Duett für einen sprechenden Klaviaturspieler allein (2005), oder in der Double-Fassung „parlando sulla tastiera“, oder als eigenständige Nebenfassung „parlando sulla cordiera“ ca. 4 Min.
7. "Ausklang für tiefes Klavier" (2006), ca. 1:20

Die Stimme durchläuft im Zyklus einen Prozeß der Verwandlung vom Normalgesang über Techniken des sog. Neuen Singens bis zum Musiksprechen in verschiedenen Kombinationen, während das Klavier vom Normalklang über Pausen zum Tastenoberflächenspiel gelangt.

Jeder lautpoetische Text des Zyklus’ hat eine jeweils in sich geschlossene Sprachfärbung und einen Sprachrhythmus, und auch so etwas wie eine grammatikalische Struktur einer Kunstsprache. Semantisch aufgeladen werden sie aber erst durch die Gestik der Musik. Dadurch klingen sie wie eine Sprache, die man manchmal vermeint zu verstehen, dann aber doch nicht ganz versteht. Dieses Sichbewegen an der Grenze der Verständlichkeit und somit auch an der Grenze der Kontrollierbarkeit zwischen Bewußtem und Unbewußtem, wo man vielleicht die Vision einer anderen Klangwelt erahnen kann, das ist etwas, was mich sehr interessiert.

Zudem geht es in den ersten drei Stücken des Zyklus’ um den Versuch eines neuen ästhetischen Zugangs zur traditionellen Besetzung Liedduo im Spannungsfeld verschiedenster Klanggestalten, die permanent ihr Verhältnis und ihre Beziehung zueinander neu ausloten und dadurch einen Prozeß der Verwandlung durchlaufen.

René Wohlhauser

Kurzbeschreibung: „gelsüraga“ ist Teil eines Zyklus’ für Stimme und Klavier. Es handelt sich um den Versuch eines neuen ästhetischen Zugangs zur traditionellen Besetzung Liedduo im Spannungsfeld verschiedenster Klanggestalten, die permanent ihr Verhältnis und ihre Beziehung zueinander neu ausloten und dadurch einen Prozeß der Verwandlung durchlaufen.

Der Zyklus, der einen Bogen vom Klavierlied über Techniken des sog. neuen Singens bis zum Musiksprechen in verschiedenen Kombinationen schlägt und somit die unterschiedlichsten Facetten des kreativen, ungewohnten Umgangs mit Stimme beleuchtet, dauert mit den Double-Fassungen ca. 47 Minuten.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“ und des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Schriftsteller.

- 1954:** geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1700 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.
- 1975-79:** Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, ab 2004), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; weiterführende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).
- 1978:** Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.
- 1981:** Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.
- 1983:** Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.
- 1984:** Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester“.
- 1987:** Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.
- 1988:** Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).
- 1990:** Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.
- 1991:** Kulturförderpreis des Kantons Luzern.
- 1992:** Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.
- 1996:** Portrait-CD beim Label „Creative Works Records“
- 1996:** Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
- 1998:** Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
- 2004:** Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
- Ab 2008 bis heute:** Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Olden-

- burg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien und London.
- 2009:** Porträt-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.
- 2013:** Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
- 2013:** Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- 2013:** CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
 - 2014:** CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
 - 2015:** CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
 - 2016:** CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
 - 2017:** CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
 - 2019:** CD Kammeroper „L'amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).
- Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidshan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.
- Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.
- Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).
- Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.
- Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.
- Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.
- Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.
- Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).
- Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.
- Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.
- Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen in Zürich und in Bern. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com

